

Mehrtägiges Kurvenmenü

Die Passstraße D20 mit gefühlten 1000 Kurven und wunderschönem Blick auf die Tarnschlucht.

Traumhafte Motorradstrecken, die Gorges de l'Ardèche, die Gorges du Tarn und immer wieder verwinkelte, mittelalterliche Dörfer – hier ist alles vorhanden, wovon ein „Motard“, wie Motorradler in Frankreich heißen, nur träumen kann.

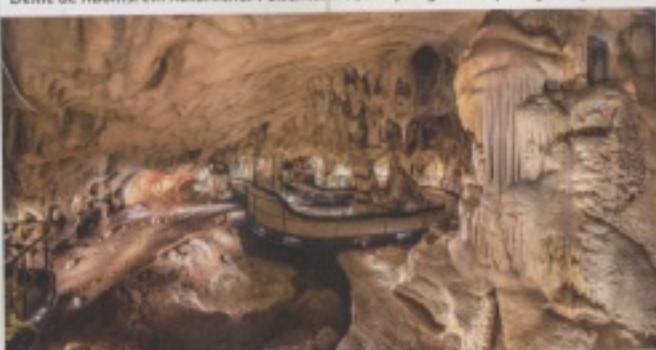
Text: Hans Mantler // Fotos: Aansorgh, Kozik, Mantler, Scheibe, v. Senden, Caverne du Pont d'Arc

Der Treffpunkt für unsere kleine Gruppe, Motorradfreunde aus Holland und Deutschland, ist nach einer langen und regenreichen Anfahrt die Domaine Notre Dame de Cousignac bei Saint-Montan. Es ist ein typisches südfranzösisches Weingut, das seit über vierzig Jahren sehr gute organische Weine produziert und auch mit seiner hervorragenden Gastfreundschaft nicht geizt. Einige von uns sind bereits vor Ort, da sie mit Tourguide Jochen in der Nähe von Joyeuse eine Endurowanderung vom Feinsten unternommen haben, die anderen kommen mehr oder weniger durchnässt, aber wohlbehalten, nach und nach anpreiselt. Raphael Pommier und seine Familie bewirtschaften die Domaine und vermieten auch schöne, ganz im Stil der Provence eingerichtete Zimmer. Na, dann fangen wir doch stillecht an und lassen uns gleich am ersten Tag mit landestypischen Gerichten und Weinen aus der Ardèche verwöhnen, um uns an das französische Savoir-vivre heranzutasten. Mit Raphael haben wir einen Gastgeber, der nicht nur den gastronomischen Teil beherrscht, sondern der auch gerne sein fundiertes Wissen über die Ardèche, die angrenzenden Gegenden und natürlich den Weinbau weitergibt. Ein interessanter und auch etwas feuchter Abend, diesmal jedoch von innen ...

Trotz der etwas schweren Glieder am nächsten Morgen sind wir alle ganz begeistert, die versprochenen, abwechslungsreichen Landschaften zu erfahren. Als ich realisiere, wie der Rest der Gruppe motorisiert ist, kommen mir dann doch Zweifel, ob ich mit meiner BMW R 1200 RT hier richtig bin. Bis auf einen großen SYM-Scooter sind die Jung ausschließlich mit Enduros und Reiseenduros bewaffnet. Dennoch passt alles bestens, nur Reifen und Bremsen werden bei meinem schweren Reisodampfer doch etwas in Leidenschaft gezogen – man will ja nicht der Letzte sein. Es ist schon unglaublich, wie man diesen Brocken auch über kleinste, unebene und sehr kurvige Straßen problemlos dirigieren kann. Man muss zwar ein bisschen mehr damit arbeiten als mit einer leichten



Défilé de Ruoms: ein natürlicher Felsentunnel, einspurig mit Ampelregelung.



Caverne du Pont d'Arc: Replik der Chauvet-Höhle mit zahlreichen Malereien.



Enduro, aber was ich in den Kurven verliere, kann ich durch ausreichend PS auf den Geraden wieder gutmachen.

Im Grunde könnte man in dieser wundervollen Gegend einfach so drauf losfahren, solange man die Hauptverkehrsstraßen, die Routes Nationales, meidet, wird man immer und überall optimales Fahrvergnügen und viele Gelegenheiten zum Kurvenraubern vorfin-

den. Dennoch folgen wir lieber unserem Tourguide Jochen, der sich in der Gegend hervorragend auskennt und dann eben doch die noch besseren Strecken kennt. Kurz nach dem Start kommt schon das erste Highlight in Form des mittelalterlichen Dörfchens Saint-Montan, das vor etwa vierzig Jahren von seinen Einwohnern in Zusammenarbeit mit der Stadt wieder neu aufgebaut wurde. Die kleine, aber leider viel zu kurze Passstraße D262 beginnt direkt am Ortsausgang und gibt uns einen Vorgesmack, auf welche Kurvenlandschaf-

Leider viel zu kurz: die kleine Passstraße D262 am Ortsausgang von Saint-Montan.

ten wir uns in den nächsten Tagen freuen dürfen. Aber Jochen hat auch tolle Einkehrtipps auf Lager, zum Beispiel das biologische Weingut „Mas d'Intras“, wo wir leckere Spezialitäten von Haus und Hof probieren dürfen. Von einer Weinprobe nehmen wir lieber Abstand, wir möchten ja noch die Schluchten der Ardèche erkunden.

Vor langer, langer Zeit

Auf dem Weg in Richtung Cevennen treffen wir auf das neueste Highlight der Region, das Replikat der Chauvet-Höhle „Caverne du Pont d'Arc“. Über 55 Millionen Euro wurden investiert, um die Originalhöhle auf rund 3000 Quadratmetern nachzubauen und das erste „Kunstmuseum“ mit etwa 32000 Jahre alten Wandmalereien dem Publikum näherzubringen. Es wurde auf absolute Originalität geachtet und man hat das Gefühl, dass in der nächsten Sekunde Keulen schwingende Urbewohner hereinstürmen. Dieser Aufwand wurde betrieben, weil einerseits die echte Höhle schwer zugänglich ist und zum anderen die vielen Besucher eine Veränderung der Luftfeuchtigkeit bewirken würden, was Pilzbefall und damit eine Gefährdung der Malereien zur Folge hätte. Diese seit Ende April 2015 eröffnete Anlage soll eine der größten Touristenattraktionen der Gegend werden, nur leider haben die Planer nicht daran gedacht, auch ausreichend Unterkunftsmöglichkeiten in der Nähe zu schaffen. Auf alle Fälle ist es ein Muss, diese Höhle zu besichtigen – ein besonderes Erlebnis auch für diejenigen,



die archäologisch nicht so sehr interessiert sind.

Nach so viel Geschichte und Archäologie interessieren uns wieder gewundene Straßen und faszinierende Landschaften, und die gibt es hier in den Départements Ardèche und Lozère mehr als genug. Unzählige Kurven durch die Ardècheschluchten führen uns zu unserem Tagesziel, dem Fläuserne-Campingplatz Alura bei Ruoms. Zelte haben wir natürlich keine dabei, doch hier gibt es auch sehr komfortable Mobile Homes mit schöner Aussicht und ein einladendes Restaurant mit regionaler Küche. Schon klar, dass das ein oder andere Gläschen Vin de Pays nicht fehlen darf ...

Dass es auch am nächsten Tag Kurven vom Feinsten gibt, brauche ich ja kaum zu erwähnen. Schon bald treffen wir auf ein weiteres Schmankerl, die „Corniche“ oder auch die Défilé de Ruoms, ein natürlicher einspuriger Felsentunnel mit Ampelregelung. Nach

Adrenalin pur folgt eine kurze Pause in dem Städtchen Le Vans und wieder holt uns die Geschichte ein, diesmal in Form der Privatsammlung von Monsieur Froment. Nicht ganz so alt, aber mindestens genauso interessant für Motorrad- und Autoenthusiasten, ist sein Motorradmuseum. In einer ehemaligen Ölmühle und in den angrenzenden Gebäuden sind wunderschöne Exemplare auf zwei, drei und vier Rädern ab Anfang des 19. Jahrhunderts bis heute untergebracht.

Eines der schönsten Dörfer

Weiter geht es in teils knackigen Schräglagen auf einer Höhenstraße mit wunderbarem Blick auf den See von Villefort zum Dörfchen La Garde-Guérin. Es liegt auf 852 Höhenmetern, etwa 25 Kilometer vom Mont Lozère entfernt und soll eines der schönsten Dörfer Frankreichs sein („les plus beaux villages de France“). Das mittelalterliche Städtchen mit seinem Wehrturm, einer romanischen Kirche aus dem 12. Jahrhundert und kleinen Häusern ist aus unbehauenen Natursteinen erbaut. Erklimmt man den Turm und nimmt dabei die vielen beschwerlichen Treppen in Kauf, wird man mit einem fantastischen Rundblick belohnt. Mit ein bisschen Vorstellungskraft versetzt man sich in die Welt des Mittelalters, der Bauernkriege und dem einfachen Leben der damaligen Landbevölkerung.

Wahrzeichen der Region: der natürliche Steinbogen Pont d'Arc über dem Fluss Ardèche.



» OPTIMALES FAHRVERGNÜGEN UND VIELE GELEGENHEITEN ZUM KURVENRAÜBERN «

Die Gashand juckt schon wieder und signalisiert zum Weiterfahren. Unterwegs gib's noch eine kleine Stärkung im Hotel-Restaurant La Remise in Le Bleyard, wo wir uns auf Anraten des Hoteliers kurzfristig entschließen, nicht den direkten Weg nach Mendes zu nehmen, sondern die Passstraße D20. Der Besitzer ist selbst ein begeisterter Motorradfahrer und ist jederzeit bereit, diese auch an alle Motorradbegeisterten weiterzugeben. Ein schmales Sträßchen führt uns in endlosen Biegungen hinauf in die Kälte auf 1581 Meter, wo wir mit einem tollen Ausblick auf den Fluss Tarn belohnt werden. So, jetzt heißt es angasen, denn wir sind durch den kleinen ungeplamen Schlenker etwas spät dran und müssen pünktlich zum Dinner (übrigens vom Feinsten) im „Hotel de France“ in Mende sein, einer ehemaligen Poststation. Dort treffen wir Alain Boncarday, den Präsidenten des örtlichen Enduroclubs. Zusammen mit seinen Jungs veranstaltet er jedes Jahr ein dreitägiges Endurorennen, das „Trièfle Lozérien“. Er hat viel Interessantes zu erzählen, und der Abend ist wieder einmal viel zu kurz.

Der nächste Tag beginnt mit einer Besichtigungsrunde zu Fuß durch die mittelalterliche Stadt Mende. Die aus dem 14. Jahrhundert stammende Basilika La Cathédrale Notre-Dame-et-Saint-Privat, die gotische Brücke Notre Dame über den Fluss Lot, der Büferturm aus dem 14. Jahrhundert, das ehemalige Kartäuserkloster, die kleinen Gässchen mit ihren typischen Bäckereien und natürlich der Marktplatz sind alles Sehenswürdigkeiten, die man unbedingt besichtigen muss. Während der Marktrage kann man sich nicht sattsehen an den Spezialitäten aus der Gegend, ein Ort für alle Sinne und durch und durch typisch südfranzösisch.

Aber wir sind ja nicht zum Laufen hierhergekommen und so steigen wir wieder auf unsere Eisen in Erwartung neuer Eindrücke auf der N 88 und später der D907 bis entlang des Tarn. Felsformationen, die imposanter nicht sein können, mittelalterliche Brücken zur Linken



Mittelalterliches Mende: Pont Notre-Dame, Markt, Basilika Notre-Dame-et-Saint-Privat.



und zur Rechten, wir schlängeln uns hinauf in die wüstenhafte Kalkhochebene Causse Méjan und erhalten ein vollkommen anderes Landschaftsbild, jedoch nicht weniger beeindruckend. Nun geht es wieder abwärts in die Tarnschlucht. In La Malène erwartet uns eine Fahrt der anderen Art. Wir besteigen einen Kahn und sehen uns die Tarnschlucht von „innen“ an. Ein weiteres Erlebnis, das ich nicht missen möchte: bizarre Felsformationen, kleine Natursteinhäuser, die an den Felsen kleben und Natur pur. Der Bootsführer ist ein wandelndes Lexikon und hat auf alle unserer Fragen die passenden Antworten parat.

Zu Schnellerem berufen

Trotz aller Schönheit fühlen wir uns zu Schnellerem berufen und schwingen uns bald wieder in die Sattel. Der Pointe Sublime, in 870 Metern auf der Causse de Sarverette gelegen, ruft launisch nach uns. Während wir uns hinaufschlängeln

wird die Luft immer kälter und oben angekommen, erwartet uns wieder ein Naturschauspiel das Seinesgleichen sucht: eine unendliche Weite, die wunderbare mediterrane Macchia oben, hellgraue bis zu 400 Meter tiefe Felswände und umher schließlich der grün schimmernde Tarn, umrahmt von weißen Kiesbänken. Auch dieses Bild wird sich unvergesslich in unsere „geistige Festplatte“ einbrennen.

Durch die Gorge de la Jonze fahren wir bis zu unserer vorletzten Station dieser Reise, in die Dreiflüssestadt Le Meyruet am Zusammenfluss von Jonte, Brèze und Béthouzon. Dort beziehen wir das motorradfreundliche Hotel „Family & Spa“, das malerisch direkt an einem kleinen plätschernden Bergflüßchen liegt. Beim abendlichen Dreigängermenü sind wir uns alle einig, dass diese Ecke von Frankreich für uns „Motorab“ wie geschaffen ist und womöglich ein Motorradfahrerleben nicht ausreicht, um all die schönen Ecken zu erkunden. Mit dem Ziel vor Augen, am nächsten Tag den Mont Aigual zu erklimmen, ziehen wir uns diesmal zeitig in unsere Schlafgemächer zurück.

Herrliche Kurvenstrecken ohne Ende: Obelisk in der Nähe vom Mont Aigual.

Strahlend blauer Himmel begleitet unsere Fahrt auf den Gipfel des Mont Aigual. Die Leiterin der dortigen Wetterstation gewährt uns Einblick in die heimische Mesoseologie. Es ist schon ein besonderer Arbeitsplatz: rund 1570 Meter hoch, „gesegnet“ mit der größten Niederschlagsmenge Frankreichs und ein Drittel des Jahres liegt Schnee. Aber Wissenschaftler leben eben dafür. Dafür ist der Ausblick mal wieder grandios. Man sieht über die Berge der Cevennen, in die Pyrenäen und sogar bis zum Mont-Blanc. Wir kehren wieder zurück ins Tal und kurven auf der D907 und diversen Nebensträßchen zurück zu unserem Ausgangspunkt, zur Domaine Notre Dame de Cousignac bei Rachel und Raphael. Nach dieser wundervollen Tour muss ich meinen Helm vor Jochen ziehen, denn er hat uns durch diese gefühlten 100000 Kurven auf kleinen Straßen ohne GPS und fast ohne Landkarte geführt. Eine beachtliche Leistung! Doch wir sind noch nicht am Ende.



Raphael und Jochen führen uns nach dem Moto „Eins hab ich noch“ zum Abendessen nach Lamas, wo wir im „La Cigale et la Fourgese“ fürstlich tafeln. Unsere Mitstreiter sammeln am nächsten Tag wieder ihre Eisen, um sich auf die lange Heimreise zu machen. Jochen und ich können es noch nicht ganz lassen und hängen einen weiteren Tag dran. Relaxen, ein bisschen Motorradfahren

und abschließend ein herrlicher Abend in Saint-Montan. Dort lockt das P'tit Bistro von Madeleine und Michel mit seiner „Cuisine Sincère“ (ehrliche Küche). Das Motto lautet hier: „Il s'agit de manger! De boire! De goûter! De fêter!“ (Es geht ums Essen! Ums Trinken! Ums Genießen! Ums Feiern!). Recht haben sie, da sollte man nicht widersprechen! Das Ambiente ist unbeschreiblich, das Essen aus der Region und Michel ein Unikum schlechthin. Er ist ein großer Musikliebhaber und fragt man ihn nach der englischen Jazzrock-Band „Colosseum“, dann leuchten seine Augen und er fängt an zu schwärmen. Meistens hat er noch ein paar Schnapsgläser samt Flasche in seiner Schürze versteckt, die er gerne an seine Gäste verteilt und danach werden die Erzählungen noch anschaulicher. Der ursprünglich aus Paris stammende Wirt kennt Gästeentertainment aus dem Effeff und es ist immer wieder das Erlebnis schlechthin, einen Abend dort zu verbringen. Adieu la France, à la prochaine! ◀

Wilde Landschaft: mittelalterliche Natursteinbrücke über den Fluss Tarn bei Le Bleyard.



Hier kriegst Du die Kurve

geführte Motorradreisen
für den **optimalen** Fahrer

www.ww-motorradreisen.de



» ES GEHT UMS ESSEN, UMS TRINKEN,
UMS GENIEßEN UND UMS FEIERN! ◀

**Allgemeines**

Die Départements Ardèche und Lozère sowie das Karstgebirge Cévennes machen richtig Wild. Kurven und anspruchsvolle Strecken, tolle Landschaften, mittelalterliche Städte und Dörfer, guten Wein und gutes Essen hebt, der sollte sich mindestens eine Woche Zeit nehmen, um diese Gegend zu be- und erfahren.

Highlights

• La Caverne du Pont d'Arc (Replik der Höhle Chauvet-Pont d'Arc), Plateau du Razal, F-07150 Vallon Pont d'Arc, Telefon +33-0475 94 39-42, ganzjährig geöffnet, Eintritt 13,- Euro
www.cavernepontdarc.fr

• Ardèche-Schlucht
www.gorgesdelardec.fr

• Les Vans, Telefon Tourismbüro, Telefon +33-0475 37 24-48,
www.les-vans.com

• La Gardie-Guarin, eines der schönsten Dörfer Frankreichs
www.les-plus-beaux-villages-de-france.org

• Tam-Schlucht
www.gorgesdatam.com

• Meteorologische Wetterstation auf dem Mont Aiguall, Le mont Aiguall et Observatoire Métho France, 30570 Valeraugue, Telefon +33-046742 5983 und +33-0467 82 6006

Reisezeit

Von April bis ca. 6. Juli Ferienanfang in Frankreich) und dann

wieder ab September sind die besten Zeiten für eine Motorradtour. Aufgrund der mediterranen Lage ist es durchaus möglich, das Gebiet im Winter zu besuchen. Abkündig kann es in dieser Jahreszeit ziemlich viel regnen, von den Temperaturen her ist es aber immer noch sehr mild. In den Bergen kann es in den Wintermonaten sehr kalt sein und man muss sich Schnee rechnen. Wir waren noch einmal im Hochsommer dort. Das Wetter ist zwar top, bei 38°C Motorrad zu fahren ist allerdings etwas anstrengend...

Anreise

Unsere Anreise in die Domaine Notre Dame de Cousignac erfolgte ab München über die A96 Richtung Lindau, auf Schweizer Seite auf der A1 bis Bern, weiter auf der A9 bis Genf, dann über die A41 und A43 bis Lyon und weiter auf der A7 Richtung Avignon bis zur Ausfahrt Pierelette zika 50 Kilometer hinter Mondimiar, weiter nach Bourg-Saint-Andéol und auf der D190 bis etwa drei Kilometer vor Saint-Montan. Für diese Strecke über die Autobahnen braucht man mit Pausen rund 12 Stunden und hat 900 Kilometer hinter sich gebracht. Mit einem Motorrad wie der BMW R 1200 RT ist das in einem Rutsch machbar.

Motorrad fahren

Teilweise ist die Gegend dünn besiedelt, somit hat man auf den Nebenstraßen kaum Verkehr. Die Autofahrer in Frankreich sind meist freundlich und rücksichtsvoll und fahren oft weit rechts, um uns Motorrädern überholen zu lassen.

Tempolimits: Stadtgebiet 50 km/h, Landstraßen 90 km/h, Routes Nationales 90 oder 110 km/h, Autobahnen 130 km/h. Geschwindigkeitsübersteigerungen können sehr teuer werden, ebenso das Tragen eines nicht DOT-geprüften Helms.

Essen und Unterkunft

• Domaine Notre Dame de Cousignac, Raphael Pommier, F-07700 Bourg Saint-Andéol, Telefon +33-0666 17 61 64, DF ab 45,- Euro, normalerweise nur Frühstück, auf Anfrage wird aber auch ein leckeres regionales Dinner zubereitet
www.ndcousignacregistars.fr

• Campingplatz Sunella Akuna Vacances, Route de Lagorce, F-07120 Ruoms, Telefon +33-0475 93 93 15
www.akunavacances.fr

• Hôtel Restaurant „La Remise“, Claude Beigounhe und Jean François Combes, F-48190 Le Bleyrard, Telefon +33-0466 48 65 80,
www.hotel-laremise.com

• Hôtel de France, M. et Mme Bourdon, 9, Bd. Lucien Arnaud, F-48000 Mende, Telefon +33-0466 65 00 04, Zimmerpreise ab 95,- Euro
www.hoteldefrance-mende.com

• Hotel Restaurant Family & Spa, 4, rue de la Barbérie, F-48150 Meyrueis, Telefon +33-0466 45 60 02,
www.hotel-restaurant-family-48-32.com

Einkehrtipps:

• Weingut Mas d'Intra, vermietet auch sehr schöne Zimmer in Natursteinhäusern
www.masd'intra.fr

• Restaurant La Cigale et la Fouchette, Telefon +33-0633 61 86 24,
www.facebook.com/cigaleetlafouchette

• Le Pitit Batris, Le Village, F-07220 Saint-Montan, Telefon +33-0475 00 15 79
www.kaptitbatris.com

Grundsätzlich gilt bei allen Restaurants, das Menu du Jernar zu bestellen. Damit lernt man die einheimische Küche am besten kennen und lieben. In den Cévennes sollte man zu jeder Saison ein Hotel, B&B oder einen Campingplatz bekommen. In der Ardèche hat man in der Hochsaison schon eher Probleme, eine Unterkunft kurzfristig zu finden; also am besten frühzeitig buchen.

Landkarten

• Michelin local 331 Ardèche-Haute Loire (deutsche Ausgabe), Straßenkarte, 1:150 000, ISBN 978-2-06721-050-8, 8,99 Euro
 • IGN Regionale et Routière touristique RT2, Languedoc/Roussillon, 1:250 000, ISBN 978-2-7585-289-7, Preis in Frankreich ca. 6,50 Euro

Wichtige Adressen

www.ardèche-guide.com
www.lozere-tourisme.com
www.arderoftourisme.com

